

<b>Titel:</b>	Das erste Presse-Echo aus Montbéliard
<b>Autor:</b>	(h.)
<b>Quelle:</b>	Ludwigsburger Kreiszeitung, Nr. 217, S. 3
<b>Datum:</b>	20.09.1958
<b>Seitenumfang:</b>	1
<b>Signaturen:</b>	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

---

**Deutsch-Französisches Institut**

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: [frankreich-bibliothek@dfi.de](mailto:frankreich-bibliothek@dfi.de)

Internet: <http://www.dfi.de/>

# Das erste Presse-Echo aus Montbéliard

Auch eine große französische Zeitung anerkennt den Sinn und Wert der Städte-Partnerschaft

h. — Es liegt jetzt ein Echo vor, das der Besuch der größten ostfranzösischen Zeitungen gefunden hat, zu gehören. Im „L'Est Républicain“, einer Zeitung mit weit über 200 000 Auflage, schrieb Charles Henry, der als Sonderberichterstatter an dem Besuch

Delegation aus Montbéliard (Mömpelgard) in einer deren Verbreitungsgebiet Stadt und Land Montbéliard teilgenommen hat, zwei große bebilderte Artikel.

In der Einleitung zum ersten Artikel heißt es: „Das war ein wahrhaft fürstlicher Empfang, den Ludwigsburg, die Stadt der Fürsten von Württemberg, den Repräsentanten der Partnerstadt Montbéliard bereitet hat. Während dreier Tage erlebten Herr Eugène Ferrand, der Bürgermeister von Montbéliard, drei seiner Beigeordneten, einige Stadträte und sein Verwaltungsdirektor überall eine Aufnahme von so viel warmer Herzlichkeit und spontanen Edelmut, daß sie tief bewegt waren. Diese Reise, das ist sicher, hat über die Grenzen hinweg eine

echte Freundschaft zwischen zwei Städten bekräftigt, die in geschichtlicher Vergangenheit mehrere Jahrhunderte lang zum gleichen Land gehört haben, im Laufe der Zeit sich aber wieder fremd geworden sind.“

Charles Henry gibt dann eine farbige Schilderung des Stadtbildes, er nennt die Zahl der Einwohner von Stadt und Kreis und spricht von den Besuchen in Schulen und anderen modernen Gebäuden, vor allem aber von den Alleen, den Schloßgärten und dem Schloß, das er als „eine Art Versailles in der Kunst des Barock“ bezeichnet. „Die Gäste aus Montbéliard konnten mit bewunderndem Staunen dies alles aufnehmen. Was sie gesehen haben, kann ihnen als Anregung für ihre eigenen künftigen Aufgaben dienen.“ Es wird weiter über den Empfang im Rathaus mit den Ansprachen berichtet und über den anschließenden Besuch des Lichterfestes im „Blühenden Barock“. „In der warmen Nacht dieses außerordentlichen Septembers machte dieses Fest einen absolut großartigen Eindruck.“ Der erste Artikel schließt mit den Worten: „Die Teilnehmer sind von dieser Reise restlos begeistert zurückgekommen. Sie haben sich vorgenommen, die Bemühungen um eine Annäherung der beiden Städte fortzusetzen und zwar in allen Kreisen der Bevölkerung.“

Dem ersten Artikel sind Bilder der Mömpelgardstraße und einer Unterhaltung des Oberbürgermeisters Dr. Frank mit Bürgermeister Ferrand beigegeben. Weitere drei Bilder sind im zweiten Bericht enthalten; sie zeigen eine Gruppenaufnahme vor dem Mausoleum auf dem Roten Berg, eine Aufnahme vom Empfang im Deutsch-Französischen Institut und die Übergabe der Medaille der Stadt Montbéliard an Oberbürgermeister Dr. Frank.

Im zweiten Beitrag berichtet Charles Henry in zahlreichen sich abgeschlossenen Einzeldarstellungen noch einmal über persönliche Eindrücke auf der Fahrt durch Stuttgart, ferner vom kurzen Halt vor Schillers Geburtshaus in Marbach, vom Hohenasperg und von der Weinprobe in Besigheim. „Dort war ein Augenblick unvergleichlicher Freude, als die Neckarweine begannen, ihre Wirkung zu zeigen. Man denke sich: Man hat sechs Sorten versucht, drei rote und drei weiße Weine. Und dann wurde gesungen.“ Besonders erfreut waren die Franzosen über eine Geschichte, die Bürgermeister Frohnmayer ihnen erzählte: Als die Franzosen im zweiten Weltkrieg auf Besigheim zu marschierten, habe der französische Kommandeur der Truppen die Silhouette Besigheims durch das Fernglas betrachtet und gesagt: Diese Stadt ist so schön, es wäre ein Verbrechen, sie zu bombardieren. Mit so menschlichen Gedanken könne man alles retten, habe Bürgermeister Frohnmayer geschlossen.

In einem weiteren Abschnitt wird ein Besuch in einer Ludwigsburger Schule erwähnt, den das Delegationsmitglied Graff in einem Ludwigsburger Gymnasium gemacht hat. Er wollte dem Physikunterricht beiwohnen. „Er traute seinen Augen nicht, als er die beiden großen Säle sah, jeder so groß wie der Sportsaal des Stadions Bonal.“

Der französische Redakteur vergleicht dann zum Schluß die wirtschaftliche Kraft Ludwigsburgs als Gemeinwesen mit den Möglichkeiten französischer Städte und schließt mit dem Hinweis, wie lehrreich solche Besuche sind.



Soldatenfriedhof in neuem Gewand

Das Garten- und Friedhofsamt der Stadt Ludwigsburg hat auf dem Alten Friedhof in den vergangenen Wochen und Monaten eine sehr erfreuliche Erneuerungsarbeit geleistet, die in diesen Wochen vor dem Abschluß steht. Wie bereits berichtet, wurden auf den Soldatengräbern im Südwestteil des Friedhofs die Holzkreuze durch Kreuze aus rotem Naturstein ersetzt. Außerdem wurde der Rasen neu eingesät und das ganze Gebiet des Soldatenfriedhofs durch gärtnerische Arbeiten neu und freundlicher gestaltet. Unsere Baumann-Aufnahme zeigt einen Blick auf einen Teil des umgestalteten Soldatenfriedhofs. Der durch den Soldatenfriedhof führende Weg wird ebenfalls noch ausgebaut werden.

## Katastrophale wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser

Vorstandssitzung der Deutschen Krankenhaus-Gesellschaft auf Einladung des Landrats in Ludwigsburg

h. — Der Vorstand der Deutschen Krankenhaus-Gesellschaft hat auf Einladung von Landrat Dr. Ebner, der seit zehn Jahren diesem Vorstand angehört, gestern seine 37. Vorstandssitzung in Ludwigsburg abgehalten.